Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 8 / Heft 1—2 Jänner-Juni 1954

Inhalt

Seite

Othmar Wessely: Joachim Enzmilner von und zu Windhag und die Musik. Ein Beitrag zur adeligen Musikpflege in Oberösterreich 1

Eduard Kriechbaum: Theodor Mayer. Ein Nachwort auf den 70. Geburtstag eines bedeutenden Geschichtsforschers aus dem oberen Innviertel . 15

Hermann Vetters: Der Georgenberg bei Micheldorf I. Bericht über die Grabung des Jahres 1953 (mit Bericht über die Bearbeitung der Keramikfunde von H. Mitscha-Märheim) 23

Kurt Holter: Der Georgenberg bei Micheldorf II. Die geschichtlichen Probleme des Georgenberges 44

Hans Anschober: Die dramatische Dichtkunst im Stifte Lambach. Die weltliche Dichtkunst 52

Ernst Burgstaller: Schafmusterung im Salzkammergut 64

Bausteine zur Heimatkunde

Franz Pfeffer: Eine Ansicht der Grazer Burg im Greiner Marktbuch . . 79

Herbert Jandaurek: Ein römisches Bauwerk bei Breitenschützing . . 81

Gilbert Trathnigg: Probegrabung in der Kirche Heiligenkreuz . . . 84

Georg Wacha: Die Verlegung des Freistädter Paulimarktes nach Linz in den Jahren 1626 und 1627 86

Heinrich Wurm: Gallspacher „Kurgäste" im 17. Jahrhundert 94

Rupert Ruttmann: Die ersten Schulmeister in Andorf 98

Gilbert Trathnigg: Frosch und Kröte auf Welser Bildwerken 99

Roman Moser: Der Hallstätter Gletscher — heute der größte Gletscher der Nördlichen Kalkalpen 103

*

Oberösterreichische Chronik 1953 104

Schrifttum

Karl Eder: Ein geschichtliches Standardwerk für Oberösterreich . . . 119

Alfred Hoffmann: Zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte des unteren Mühlviertels 121

Buchbesprechungen 123

Alfreds Marks: Von der wissenschaftlichen Arbeit unseres Nachwuchses. Dissertationen 128

Beilage

Die Holztrift im Salzkammergut

Von Engelbert Koller

(Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich. Herausgegeben von Dr. Franz Pfeffer. Band 8. 112 Seiten und 26 Abbildungen auf 21 Tafeln)

Von der wissenschaftlichen Arbeit unseres Nachwuchses

Dissertationen

Besprochen von Alfred Marks

Kohl, Hermann: Geomorphologie des Mittleren Mühlviertels und des Donautales von Ottensheim bis Mauthausen. Phil. Diss. Univ. Graz 1952. 244 Bl., 13 Bl. Anhang, 39 Bl. Pläne und Skizzen, 6 Karten.

Das bearbeitete Gebiet wird durch folgende Linie umschlossen: Westlich von Ottensheim beginnend, verläuft diese quer durch den Talboden des Eferdinger Beckens, die Wasserscheide zwischen Pesenbach und Rodl entlang zum Hansberg, von dort, das gesamte Einzugsgebiet der Großen Rodl umfassend, über den Schallenberg und Bernhardschlägerberg zum Sternstein. Sie führt weiter vom Sternsteinabfall quer über die Hochflächen nahe der Staatsgrenze bis zu den westlichen Quellflüssen der Feldaist, im Osten dann entlang der Wasserscheide zwischen Gusen und Aist zur Donau. Donauwärts ist noch das Einzugsgebiet des Marbaches einbezogen, sodaß bei Zirking im Machland wieder der Talboden der Donau erreicht wird. Im Süden zählt das gesamte Donautal zum Arbeitsgebiet, welches darüber hinaus auch noch die südlichen und westlichen Randlandschaften des Kürnberg-Freinbergspornes umfaßt. Der so abgegrenzte Geländeausschnitt deckt sich mit den Einzugsgebieten der Rodl, der Gusen, des Marbaches und den dazwischen liegenden kleineren Nebengerinnen der Donau. Nur im Norden, im Bereiche des Thierberges reicht im südlichsten Teil der Hauptwasserscheide auch das Einzugsgebiet der Moldau noch ins Arbeitsgebiet hinein.

Die Untersuchungen, die in ungezählten Begehungen des Geländes in den Jahren 1949 bis 1951 durchgeführt wurden, stellten an den Bearbeiter hohe Anforderungen. Die lückenhaften geologischen Unterlagen erschwerten eine gleichmäßige morphologische Arbeit und setzten eine eingehende Kenntnis der Gesteine voraus. In der Umgebung von Linz, die bereits in vorgeschichtlicher Zeit menschlicher Siedlungsraum war, mußte seit dieser Zeit mit menschlichen Formveränderungen im Landschaftsbild gerechnet werden. Die großen Ringwallanlagen auf dem Kürnberg und Luftenberg, kleinere auf dem Freinberg und Gründberg und mancherlei ähnliche Spuren menschlicher Tätigkeit in der Landschaft waren als solche auszuscheiden. In jüngster Vergangenheit ist die Landoberfläche der Umgebung von Linz durch die Großbauten der Industrie und des Verkehrs in einem unerhörten Ausmaß künstlich umgestaltet worden.

Die Geländeuntersuchung in dem oben umrissenen Gebiet gliedert der Verfasser im Hinblick auf die wichtigsten gestaltenden Kräfte und die im Landschaftsbild vorherrschenden Formen verschiedenen Alters in folgende Hauptabschnitte: Das rezente Kräftespiel, das Terrassenbild der Flußtäler, die Ergebnisse der Brandungsarbeit aus der Zeit des Oligozän- und Miozänmeeres und das prämarine Relief. Im einzelnen beschäftigt er sich besonders mit den eiszeitlichen Fragen, z. B. der Parallelisierung der Vorlandterrassen mit denen der Donau sowie der Lößgliederung. Das Kernproblem bildet die Entstehungsfrage des Linzer Waldes und seine Umgestaltung unter dem Einfluß der morphologisch wirksamen Eigenschaften des Baumaterials, wobei u. a. eine neue Störungslinie über den Thierberg festgestellt werden konnte. Aus den Untersuchungen der Terrassen und der Überflutung des Massivrandes zur Zeit des Tertiärmeeres konnte ein komplizierter Bewegungsmechanismus festgestellt werden, der sich zeitweise in entgegengesetzten, bisweilen aber auch in gleichförmigen Bewegungen zwischen Vorland und Massiv äußerte. Abschließend gliedert der Verfasser das gesamte untersuchte Gebiet nach morphologischen Teillandschaften, die auch in einer Übersichtskarte festgehalten sind.

Zahlreiche bemerkenswerte wissenschaftliche Ergebnisse kann Kohl in einem abschließenden Kapitel zusammenfassen. Eine große Anzahl vorzüglicher Skizzen und Karten sowie aufschlußreicher photographischer Aufnahmen geben ein klares Bild des Arbeitsganges und halten die Ergebnisse in anschaulicher und überzeugender Weise fest. Die gewissenhafte Arbeit Kohls schließt eine empfindliche Lücke in der morphologischen Erforschung des Mühlviertels.